

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 80 (2018)

Heft: 4

Rubrik: Drehscheibe aller Betriebsdaten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daten produzieren ist (heute) nicht schwer – Daten nutzen dagegen sehr. Bild: A. Morger

Drehscheibe aller Betriebsdaten

Die neuen Melksysteme wie Melkroboter erheben nicht nur die Milchleistung eines Einzeltiers. Immer mehr wird aufgezeichnet. Doch, was macht man mit dieser Datenflut?

Adrian Morger*

Adrian Haggenmacher aus Meilen ZH setzt einen Melk- und Fütterungsroboter ein. Der moderne Milchviehstall bietet Platz für 65 laktierende Kühe, in den er im Februar 2015 eingezogen ist. Von Anfang an war klar, dass auch im neuen Stall mit einem Melkroboter gemolken wird. Bereits sein Vater setzte vor rund 20 Jahren auf dieses System.

Sowohl der Melk- als auch der Fütterungsroboter erheben wertvolle Daten für den Betriebsleiter. Der Fütterungsroboter liefert Daten über den Futterverzehr und via Halsband wird die Wiederkäutätigkeit des Einzeltiers aufgezeichnet. Die Daten des Fütterungsroboters konnten zu Beginn nur am Roboter selbst abgerufen werden. Seit einem Jahr ist er nun über eine Schnittstelle vernetzt. In Zukunft könnte die Vernetzung zwischen dem Melk- und dem Fütterungsroboter noch viel enger werden.

Eine Stunde am Computer

Von jeder Kuh werden Unmengen von Daten gesammelt. Der Startbildschirm

des Programms zeigt einen Überblick über die gesamte Herde. In den Unterregistern sind die für den Betriebsleiter wichtigen Daten abgelegt. So werden Angaben über den Gesundheitszustand oder weitere Auffälligkeiten der Tiere angezeigt. Über eine allfällige Behandlung einer Kuh entscheidet der Betriebsleiter nach wie vor selbst.

Zu den täglichen Kontrollen am Computer gehören die Gesundheit und die Aktivität jeder Kuh, woraus Rückschlüsse gezogen werden, welche Tiere genauer beobachtet werden müssen. Die Eingriffe werden nur noch gezielt vorgenommen.

Was ist dramatisch?

Adrian Haggenmacher musste lernen, dass nicht bei jeder kleinen Abweichung die Alarmglocken läuten. Da das Messsystem so sensibel ist, ist beispielsweise Vorsicht geboten bei Kühen, die hohe Zellzahlen aufweisen, denn diese werden nun täglich gemessen und nicht mehr nur bei der Milchwägung. Bei gleichbleibender Milchleistung ist dies durchaus tolerierbar. Eine weitere wichtige Kontrolle ist der Vergleich mit der Historie des Einzeltiers. Die Daten werden bis auf ein Jahr zurück angezeigt. Die Arbeit kann

nun gezielter erfolgen, kranke Einzeltiere können schneller und besser behandelt werden.

Mehr Flexibilität

Durch den Melkroboter gewinnt der Betriebsleiter an Flexibilität. Das heißt, er muss nicht mehr zu einem bestimmten Zeitpunkt mit dem Melken beginnen. Gerade während der Vegetationsperiode ist dies von grossem Nutzen. Doch ein Melkroboter ist nicht wartungsfrei. So muss auch der Roboter regelmäßig gewaschen werden. Die Stallzeit morgens ist etwa gleich hoch wie mit einem Melkstand. Nur am Abend ist der Betriebsleiter im Vergleich mit einem Melkstand schneller durch mit den Stallarbeiten.

Mühelig sind die Doppelerfassungen, die noch vorgenommen werden müssen. So sind die Abkalbungen sowohl im Betriebssystem als auch in der Tierverkehrsdatenbank einzutragen. Ein gleiches Bild zeigt sich bei den Behandlungen. Für eine allfällige Kontrolle reicht die Erfassung im Betriebssystem nicht aus. Es muss zusätzlich noch von Hand im Behandlungsjournal eingetragen werden. Möglicherweise wird die fortschreitende Digitalisierung diesem Problem bald einmal ein Ende setzen.

* Adrian Morger aus Hinwil (ZH) ist Absolvent der Höheren Fachschule für Agrarwissenschaften am Strickhof. Im Rahmen des Medienkundeunterrichts hat er sich mit Fragen zum Betriebsmanagement befasst.